Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6 — Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend — Postscheckkonto Leipzig 28614

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Selbstabholung monatlich 4 Mk., durch unsere Austräger zugetragen in der Stadt monatlich 4.40 Mk., auf dem Lande 4.80 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. mit Zustellungsgebühr. Alle Postanstalten und Postboten sowie unsere Austräger und Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises.

Inseratenpreis 1 Mk. für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum, Lokalpreis Pfg., Reklamen 2.50 Mk. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechender Preisnachlaß. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2gespaltene Korpuszeile 3 Mk. Nachweisungs-Gebühr 30 Pfg. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt

Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Lässig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 59. — **Freitag den 11. März 1921.** — **80. Jahrgang.**

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Dem Vernehmen nach wird die Reichsregierung über die Londoner Verhandlungen ein Weißbuch veröffentlichen.

* In den neu besetzten deutschen Gebieten am Rhein ist der Belagerungszustand proklamiert worden.

* Wie es heißt, hat das Zentrum den Abgeordneten Dr. Porsch als seinen eventuellen Kandidaten für den Posten des preußischen Ministerpräsidenten bezeichnet.

* Das Prager Blatt „Cas" ist ermächtigt, festzustellen, daß sich die Tschechoslowakei an den Sanktionen gegen Deutschland nicht beteiligen werde; alle gegenteiligen Gerüchte seien vollständig unbegründet.

Der böse Geist.

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

Lloyd George und Dr. Simons — Dr. Simons und Lloyd George, andere Namen bekam die Öffentlichkeit während der achttägigen Dauer der Londoner Konferenz überhaupt nicht zu hören. Belgier, Italiener, Japaner hielten sich sorgfältig im Hintergrunde, und von der ganzen großen Tafelrunde öffnete während der drei kurzen Sitzungen, mit denen die Arbeit der Konferenz erschöpft war, kein Teilnehmer den Mund außer dem britischen Premierminister auf der einen und Dr. Simons auf unserer Seite. So wurde die Geschlossenheit des Auftretens der Ententeregierungen geflissentlich markiert, und was dabei zustandekam, war höchstens die Karikatur einer Verhandlung; in Wirklichkeit war es ein strenges Verhör mit vorher genau zurechtgelegten Strafpredigten. Der „Schuldige" mochte sagen, was er wollte: seine Abkanzelung, seine Bloßstellung, seine Verurteilung vollzog sich nach einem von vornherein vereinbarten Programm, das innezuhalten die Herren von der Gegenseite unter allen Umständen entschlossen waren. Ein Vergnügen, das ihnen indessen, soweit Deutschland in Frage kommt, zum letzten Male bereitet worden ist.

So war es vor den Kulissen. Hinter den Kulissen haben freilich mancherlei Leute am meisten geredet, die sich im Angesicht der Zuschauer am unschuldigsten gebärdeten. Auf französischer Seite insbesondere Herr Loucheur, der in holländischen Berichten aus London geradezu als der böse Geist der Konferenz bezeichnet wird. Hinter ihm verschwand diesmal der sonst durchaus nicht schweigsam veranlagte Ministerpräsident Briand fast bis zur Unsichtbarkeit, während dieser sogenannte Wiederaufbauminister überall zur Stelle war, wo es galt, eine gerade aufsteigende Verständigungsmöglichkeit sofort zu zertreten. Ihm wird auch namentlich die bösartige Fälschung zugeschrieben, die es zu Wege brachte, daß Lloyd George den Deutschen unterstellte, sie wollten das Ergebnis der Abstimmung in Oberschlesien nicht anerkennen — als wenn sie von vornherein davon überzeugt wären, daß es zu unseren Ungunsten ausfallen würde! — während sie doch nur darauf hinwiesen, daß ja nach dem Ausgang der Abstimmung unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wachsen oder zusammenschrumpfen werde. Aber dieser Herr Loucheur wußte wohl, was er tat, und erstaunlich ist nur, daß ein solcher Mann nicht nur in Frankreich, sondern auch am Ort einer sozusagen internationalen Konferenz eine so ausschlaggebende Rolle spielen konnte. Mit seinem Ministeramt verbindet er nämlich die Leitung einer Erwerbsgesellschaft, die sich gerade den Wiederaufbau der zerstörten Provinzen Frankreichs zum Ziele gesetzt hat. Einer Erwerbsgesellschaft wohlverstandenn, soweit bei ihr von Gemeinnützigkeit die Rede ist, bildet diese nur das Aushängeschild, hinter der sich die Profitgier bestimmter französischer Unternehmergruppen um so geschickter verbirgt. Diese Leute sind es, die alle deutschen Wiederaufbaupläne bisher immer durchkreuzt haben, die von keiner deutschen Mitwirkung an dieser Kulturleistung riesenhaften Umfanges etwas wissen wollen, und die ihre Landsleute aus den verwüsteten Bezirken lieber jahrzehntelang auf die Wiederherstellung von Haus und Hof warten lassen, ehe sie zugeben, daß dabei nicht ungezählte Millionen in ihre Tasche fließen. Diese Leute sind es, die die Entschädigungsforderungen der Beteiligten zu phantastischen Ziffern emportreiben, sie ihnen aber für ein billiges Geld abkaufen, unter allerhand schönen Redensarten selbstverständlich, die die brutale Tatsache verdecken sollen, daß hier mit der Not von Kriegsopfern Schindluder getrieben wird, daß ekle Spekulationswut sich ihrer bemächtigt hat, um unter patriotischem Mäntelchen sich den Geldbeutel zu füllen.

Selbst in Frankreich ist es schon kein Geheimnis mehr, daß sich hier ein neues Panama vorbereitet, mit dem verglichen das frühere ein Kinderspiel war. Der Mann, mit dessen Namen dieser Skandal des 20. Jahrhunderts in erster Reihe in Verbindung gebracht werden wird, heißt Loucheur. Und dieser Mann war es, der jede vernünftige Regelung der deutschen Schuldzahlungen in London verhindert hat! Wahrhaftig, Herr Lloyd George kann stolz sein auf das Werk, das er vollbracht hat.

•

Die Fremdherrschaft am Rhein.

Das Kommando der alliierten Truppen mit dem Sitz in Düsseldorf hat der französische General Degoutte. Belgien schickt das zweite Grenadierregiment an den Rhein. Die Interalliierte Kommission in Koblenz erließ zwei Verordnungen, von denen die eine strenge Zensur für Telegramme, Telephone, Druckschriften einführt, die andere die an der deutschen Westgrenze erhobenen Zölle beschlagnahmt. Aus Marseille sind farbige Soldaten, Senegalschützen, nach dem Rhein abgegangen. Die amerikanische Regierung gibt bekannt, daß die amerikanischen Truppen am Rhein nur für die Anwendung der Klauseln des Versailler Friedensvertrages bestimmt sind. Durch eine Verfügung des Oberkommandierenden der Besatzungstruppen ist der Belagerungszustand über die neu besetzten Gebiete verhängt worden. Die Ein- und Ausreise in das besetzte Gebiet ist einstweilen nicht gestattet, mit Ausnahme für diejenigen Personen, die täglich die Grenze des besetzten Gebietes passieren müssen, um zu ihrer Arbeitsstelle zu gelangen.

An „Rheinländer, Rheinhessen, Pfälzer"

richten die Reichstagsabgeordneten den folgenden Aufruf: Eure schöne Heimat, die Perle der deutschen Länder, ist in Gefahr! Das Vaterland kann sie nicht schützen, ihr allein könnt sie retten. Was auch kommen mag, wahrt euer Deutschtum, haltet fest am Reich! Keine Macht der Erde ist stark genug, euch gegen euren Willen von Deutschland loszureißen. Vor allem seid einig! Schließt eure Reihen! Was immer auch kommen mag — reicht euch die Hände zu dem einen einmütigen Gelöbnis: Komme, was kommen mag — wir bleiben deutsch! Rheinländer! Rheinhessen! Pfälzer! Die Augen der ganzen Welt sind auf euch gerichtet. Zeigt ihr, daß deutsche Treue kein leerer Wahn ist, daß ihr eher alles ertragt, als daß ihr Deutschland jemals die Treue brächet! Haltet treue Wacht am deutschen Rhein! Das Vaterland vertraut auf euch!

Verletzung des Versailler Friedens.

Im Reichstag waren der wirtschaftliche Ausschuß des Reichskabinetts mit einem Teil der Sachverständigen, mit Abgeordneten aus dem besetzten und bedrohten Gebiet und Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus diesen Gebieten versammelt. Von den anwesenden Vertretern der Regierung wurde im einzelnen über die Vorkehrungen Mitteilung gemacht, die getroffen worden sind, um die Versorgung der Bevölkerung in den neu besetzten Gebieten sicherzustellen. Auch ist erreicht worden, daß der staatliche Verwaltungsapparat ohne Unterbrechung weiterarbeitet. Die Beamtenschaft in dem neuen „Kriegsgebiet" hat es als ihre vaterländische Pflicht anerkannt, ihren Dienst unter der fremden Oberherrschaft fortzusetzen.

Die parlamentarischen Vertreter der besetzten Gebiete erklärten einmütig: Die von den gegnerischen Mächten angedrohte Errichtung eines besonderen Zollgebiets am Rhein würde eine offensichtliche schwere Verletzung des Versailler Friedens bedeuten, da die Errichtung eines solchen Zollgebiets nicht, wie der Versailler Frieden als Bedingung für eine solche Maßregel vorsieht, den Interessen des besetzten Gebietes dienen, sondern im Gegenteil diese Interessen auf das schwerste schädigen würde. Aber auch die Errichtung eines besonderen Zollgebiets und die damit unzweifelhaft verbundene wirtschaftliche Schädigung der besetzten Gebiete wird die Bevölkerung dieser Gebiete in ihrer Treue zum deutschen Vaterland nicht wanken machen.

Begrüßung Dr. Simons in Elberfeld.

Bei der Rückkehr der deutschen Delegierten aus London nahm ihr Zug Mittwoch morgen in Elberfeld als der ersten größeren Stadt im unbesetzten Deutschland einen längeren Aufenthalt. Eine unübersehbare Menschenmenge hielt den Hauptbahnhof besetzt und begrüßte den Außenminister Dr. Simons mit großem Jubel. Der Minister richtete einige Worte an die Menge, wobei er zum Ausdruck brachte, die Delegation habe in London getan, was nur irgendwie möglich gewesen sei, um die weiteren Maßnahmen der gewalttätigen Feinde von der Heimat abzuhalten. Es sei ihr aber unmöglich gewesen, mehr zu versprechen, als Deutschland zu halten imstande war. Das Vaterland würde aber alles überstehen, wenn nur alle Deutschen treu zusammenstünden. Dr. Simons nahm dann noch die Begrüßung verschiedener Körperschaftsvertreter entgegen und wurde von allen Seiten reich mit Blumen beschenkt.

Englische Bedenken gegen die Wirtschaftsmaßnahmen.

Die Londoner City, die Handelsstadt, nimmt die wirtschaftlichen Sanktionen sehr ernst. Sie erblickt darin allgemein eine schwere Gefährdung der mühsam wieder angeknüpften Beziehungen, die auch für England angesichts der fortdauernden Wirtschaftskrise, der Stockung des Handels, der Arbeitslosigkeit und des Preissturzes unentbehrlich sind. Lloyd Georges Idee der Abführung eines Teiles des Kaufpreises deutscher Waren wird als ruinös angesehen. Die Ankündigung eines sofortigen Gesetzentwurfes mit rückwirkender Kraft durch Lloyd George führte eine völlige Ungewißheit herbei, obselbst schwebende Geschäfte zerstört würden. Die Besorgnis vor Eingriffen in Privatrechte dürfte die Zurückziehung von Guthaben aus England zur Folge haben, nachdem die Sanktionen bewiesen, daß für die Alliierten Rechtsschranken nicht existieren.

Telegraphisch wird uns weiter gemeldet:

Die Sanktionen werden nur dann rückgängig gemacht ...

London, 10. März. (tu.) Offiziell wird mitgeteilt, daß gestern auf den Sitzungen der Leiter der alliierten Delegationen die Einzelheiten über die Durchführung der Sanktionen in Deutschland geregelt wurden. Man kam überein, daß die Sanktionen nur dann rückgängig gemacht werden sollen, wenn eine befriedigende Lösung in der Frage der Schadenersatzleistungen und der Bestrafung der Kriegsschuldigen gegeben werde. Daneben wurde die türkische Frage besprochen. In der Mittagssitzung erklärte Briand, daß die französische Regierung nicht beabsichtige, die deutschen Provinzen am Rhein dauernd zu besetzen oder einzuverleiben. Frankreichs Absicht sei einzig und allein die Sicherung der Durchführung des Friedensvertrages.

Die Ankunft der deutschen Delegation in Berlin.

Berlin, 10. März. (tu.) Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich vor dem Potsdamer Bahnhof angesammelt, um unsere aus London heimkehrenden Delegierten zu empfangen. 10 Minuten vor Ankunft des Zuges erschien Reichskanzler Fehrenbach mit Frau Minister Simons, in Begleitung der Unterstaatssekretäre Haniel und Albert, des Gesandten von Lucius, Geheimrat Trautmann und zahlreichen Herren vom Auswärtigen Amt. Der Zug lief mit starker Verspätung um 7,50 Uhr in die Halle ein. Als Minister Simons mit dem Reichskanzler und seiner Gattin den Bahnsteig verließ, hielt Professor Archenholz von der Sternwarte in Treptow eine kurze Ansprache, die mit den Worten schloß: „Sie, Herr Minister, haben in London als ein wackerer Deutscher gehandelt." Unter zahllosen Jubelrufen und unter den Klängen der Wacht am Rhein gelang es, den Minister mit seiner Gattin aus dem lebensgefährlichen Gedränge der begeisterten Menge in sein Auto zu retten.

Die Zollerhebung hat bereits begonnen.

Paris, 10. März. (tu.) Nachrichten aus Koblenz melden, daß die Erhebung der Zölle zu Gunsten der Alliierten bereits begonnen habe.

Lloyd George für neue Verhandlungen?

Rotterdam, 9. März. Die „Times" meldet: Lloyd George sprach im Unterhause: Wir sind entschlossen, mit den Deutschen neue Verhandlungen aufzunehmen und die Deutschen zu neuen Verhandlungen einzuladen. Wir hoffen, daß uns die Deutschen in 14 Tagen annehmbare Vorschläge machen werden. Wir werden dann in eine Erörterung eintreten, ob und wann wir die Truppen aus dem besetzten Gebiete zurückziehen können.

Erst Räumung!

Breslau, 9. März. Die „Schles. Volksztg." meldet: Nach Erklärungen Fehrenbachs zu Parlamentariern wird Deutschland vor der Aufnahme neuer Verhandlungen mit der Entente die vorherige Räumung der besetzten rechtsrheinischen Gebiete verlangen.

Die Auslandspresse über den Einbruch

Kritische Stimmen.

Es ist kaum nötig zu sagen, daß bei dem eigentümlichen Zustand des französischen Geistes die Pariser Zeitungen fast allesamt in den wüstesten Taumeltönen kriegerischer Angriffslust gegen Deutschland schwelgen. Nur wenige linksstehende Organe behalten Besinnung genug, in diesem Augenblick den Mut zur Wahrheit nicht zu verleugnen.

Die britische Presse verhält sich im ganzen etwas ruhiger, obwohl auch hier meistenteils der Eindruck hervorgerufen wird, man suche durch heftiges Beschuldigungsgeschrei auf Kosten des vergewaltigten Gegners die innere Unsicherheit gegenüber der geschaffenen Situation zu betäuben. Jedenfalls ist es überflüssig, die Auslassungen der um jeden Preis deutschfeindlichen Blätter aus den beiden alliierten Ländern als besondere Offenbarungen zu betrachten. Sie kauen nur längst Bekanntes wieder und erwecken deshalb allergeringstes Interesse. Die wenigen kühler und kritischer denkenden Stimmen verdienen aber einen Platz unter der nachstehenden kurzen Übersicht einiger ausländischer Urteile über die Gewaltmaßnahmen der Alliierten:

England. Der bekannte politische Schriftsteller E. D. Morel bringt in seinem Blatt „Foreign Affairs" eine Reihe von Zuschriften führender Persönlichkeiten. Es wird da in klaren Worten dargelegt, wie sich Großbritannien ins Schlepptau der französischen Gewaltpolitiker nehmen läßt und davor gewarnt, den englischen Interessen, die gebieterisch den wirtschaftlichen Wiederaufbau Mitteleuropas fordern, entgegenzuarbeiten. U. a. sagt der in England hochangesehene Ben Turner, die britische Regierung sei verrückt, da sie sich vom rachsüchtigen Frankreich führen läßt. Das englische Volk büße für seine Sünden vom Dezember 1918. „Daily Expreß" hält das Scheitern der Konferenz für eine Tragödie, die zu Befürchtungen für die Zukunft Anlaß gebe. Das Blatt hofft, daß England einen möglichst geringen Anteil an dem Vormarsch in Deutschland nehme, da die Reparationen nicht durch solche militärischen Mittel gewonnen werden könnten. „Daily News" schreibt, Lloyd George habe das Angebot für eine friedliche Lösung, das von den deutschen Delegierten unterbreitet worden sei, beiseite geschoben. Lloyd George habe vollkommen vor Briand kapituliert. Die französische Rachepolitik triumphiere. „Daily News" protestiert zum Schluß feierlich gegen den Bankerott der Politik und den Wahnsinn, der diesen Ausgang möglich gemacht habe. „Westminster Gazette" nennt das Scheitern der Londoner Konferenz einen Bankerott der Diplomatie ohnegleichen in der Weltgeschichte. Der „Manchester Guardian" nennt die Sanktionen einen Blender von größter und verhängnisvoller Bedeutung. Durch die Haltung der britischen Regierung und des Ministerpräsidenten wird eine Politik getrieben, die direkt im Gegensatz zu unseren nationalen Interessen steht.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF